

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 194.

Samstag den 14. Dezember 1895.

64. Jahrg.

Abgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einführungsgebühr beträgt die einseitige Seite oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Reinkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Ankündigungen. Die Gemeindebehörden

werden auf den Erlaß des k. Ministeriums des Innern, betreffend die Führung von Ortschroniken in den Gemeinden des Landes, vom 29. November l. J. (Amtsbl. S. 454) hiedurch noch besonders aufmerksam gemacht, indem denselben zugleich die Einführung der Ortschroniken empfohlen wird.
Backnang, den 13. Dez. 1895. K. Oberamt, Kälber.

Revier Reichenberg. Stochholz- & Reisig-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. Dezbr., vormittags 10 Uhr im Einhorn zu Oppenweiler aus Staatswald XI. Eichelberg: Aht. 26 Stützhang 8 Lose Stochholz im Boden; Aht. 8 Reute, 11 Hirtenre, 14 Oberer Jollhof, 20 Fichtenstück, 21 Eichelweg, 27 Eichelstark; ca. 1800 buchene, 2400 fichtene, 700 fordene, 400 hartge- mischte und 200 weichgemischte Bellen auf Hausen und 15 flächenlose Fichtenreisig, geschätzt zu ca. 1400 Bellen.

Backnang. Gemeinderatswahl betr.

Der bei der Gemeinderatsersatzwahl vom 10. Dezember 1895 mit 214 Stimmen gewählte Lederfabrikant **Rudolf Käp** kann in Folge des zwischen ihm und dem mit 299 Stimmen gleichfalls gewählten Lederfabrikanten Louis Schweizer bestehenden Schwägerlichkeitsverhältnisses nicht in den Gemeinderat eintreten. Eine Dispensation von diesem Verbot war unmöglich, weil Käp bei der obigen Wahl nicht mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat. Sodann ist es unschlüssig, den in der Stimmzähl folgenden Glasnermeister Wilhelm Volk ohne alles Weitere an die Stelle des Käp nachrücken zu lassen. Das K. Oberamt hat deshalb bezüglich des einzigen auf 4 Jahre in den Gemeinderat eintretenden Mitglieds eine Ersatzwahl angeordnet. Diese Wahl findet am

Donnerstag den 19. d. M., nachmittags von 12—5 Uhr, im großen Rathhause statt. Bezüglich der Wahlberechtigung und Wählbarkeit wird auf die seitherige Bekanntmachung im Murrthalboten Bezug genommen. In zahlreicher Beteiligung an der Wahl ergeht an die Bürger des Gesamtgemeindefezirks mit dem Bemerken Einladung, daß diese Ersatzwahl nur dann gültig ist, wenn mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abgestimmt haben.

Die Anwälte haben dies in den Bezellen bekannt zu machen.
Den 14. Dezbr. 1895. Stadtschultheißenamt. G o d.

Backnang. Der Steuereinzug

des III. Quartal (Dezember 1895) beginnt mit dem heutigen Tage, wovon die steuerpflichtigen Einwohner hiemit in Kenntnis gesetzt werden.
Den 13. Dezember 1895. Stadtschultheißenamt: G o d.

Haus- & Güter-Verkauf.

Wegen baldigen Wegzugs verkaufen **W. Scheufele's** Eheleute dahier ihr Wohnhaus auf dem Graben, sowie 2 Acker an Aletenauer Weg. Jeden Tag kann ein Kauf abgeschlossen werden Grabenstraße 30.

Backnang. Geschäftsleute,

welche eine Forderung an mich haben, wollen solche schriftlich bei der Expedition des Murrthalboten abgeben.
Gustav Schmidt Kfzbr. u. Schreiner.

Lebkuchen Schnitzbrot

empfehlen **L. Dacher.**

Welschkorn Welschkornmehl

empfehlen **L. Dacher.**

Sämtliche Badartikel und Gewürze

empfehlen in frischer Ware billigst **Ernst Haag a. Markt.**

Christbaumschmuck Christbaumlichter und Lichthalter

empfehlen in großer Auswahl **E. Reutter a. Markt.**

Keuch- und Krampf- husten, sowie chronische Katarrhe

finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** Zu haben in Beutelsä 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. bei Apoth. Kofler und Apoth. Bell in Backnang, in Murrhardt bei Apoth. E. Jäger. S.

Backnang.
Gasthof zum Engel.
Saal-Eröffnung.

Zur Eröffnung unserer neu hergestellten geräumigen Säle laden wir unsere Gönner, Freunde, Bekannte und Nachbarn auf

Samstag, 15. Dez., (Beginn 1/24 Uhr)

ganz ergebenst ein.
Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.
Konzert durch Militärkapelle, Eintritt frei, (wird nicht gesammelt).
Freiherrl. v. Holz'sches Rentamt Altdorf.

Reichhaltigste Auswahl
zum Füllen von Pappentüchen und Kaufläden.

Conditorei
von
Paul Henninger

Zum Besuch meiner aufs schönste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

lade ergebenst ein.
Paul Henninger, Conditor,
Backnang.

Für Wiederverkäufer
billigste Bedingungsstelle.
Alle Sorten Schokolade in 2 Pfd.-Stücken.
Lebkuchen
in verschiedensten Sorten.
Schiffbaumkaffee.

Märchenhäuschen schon von 80 Pf. an.
aus Zucker und Chokolade.

Augenarzt Dr. Souchay
zeigt hiemit die Eröffnung seiner
Augen-Klinik

an:
Sprechstunden: 10—1 und 3—5. (Sonntags 10—12).
Stuttgart Keplerstraße Nr. 1, II Treppen
(in der Nähe des Bahnhofs. M.

Albert Arnold, Uhrmacher
Backnang.

Als passende Weihnachts-Geschenke
empfehle mein reichhaltiges Lager in
goldenen & silbernen

Herren- & Damen-Uhren,

alle Sorten Wanduhren, sowie
alle Sorten Ketten
zu den billigsten Preisen.

Backnang.
W. Spinner
empfehlen zu billigen Preisen

fertige Herren- & Knabenkleider

als ganze Anzüge von M. 14 bis zu den besten Qualitäten,
Ueberzieher von 10—30 M. an
Todensjoppen v. 6 M. an
Arbeitskleider
Kinder-Ueberzieher mit und ohne Pelzerin von 4 M. 50 Pf. an
Woll-Westen von 1 M. 50 Pf. an.

Lager in Tuch, Bukskin,
Cheviot und Kammgarnstoff.

Ferner empfehle mich im
Aufertigen feiner Herrenkleider nach Maß
unter Garantie für modernen Schnitt und gutes Wasfen.
W. Spinner, Backnang
im Neubau des Herrn F. A. Winter.

G. Götz, Hattler,
Marktplatz,
empfehlen alle in sein Fach einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.



Rechnungsformulare
in verschiedenen Größen hält vorrätig und fertigt an die Buchdruckerei von **Fr. Stroch.**

G. Albrecht, Backnang
Buchbinderei-, Galanterie- und Schreibwaren-Geschäft

empfehlen

Photographie-Albuns	Schreib-Albuns	Poesie-Albuns	Cigarren-Etuis	Portemonnaies	Bisitenkartentäschchen	Papeterie u. Schreibzeuge	Cafetten, gefüllt mit Briefpapier	Photographierahmen	Schreibmappen
Brieftaschen	Bilderbücher	Lampenschirme	Modell-, Bilder- und Ausfärbogen	in großer Auswahl	Etager, Zeitungshalter	Wandmappen	Schul- u. Gesangbücher	in schönen, dauerhaften und feinen Einbänden.	

Ferner empfiehlt Unterzeichneter folgende **Gebet- und Predigtbücher:** Brautberger's, Hofacker's u. Starck's Predigten, Kapff, Leichmann und Starck's Gebetbuch, Götzner-, Hiller-, Vogakty-Schäfflein, Gerold's neueste Ausgabe Evangelien- und Epistel-Predigten, Palmblätter, Blumen und Sterne, Pfingstrosen, Unter dem Abendstern.

Schulhefte
in allen Miniaturen, bei Abnahme per Duzend äußerst billig.
Unterzeichneter empfiehlt sich im
Einrahmen
von Photographien, Stahlstichen, Brautkränzen, sowie Totenbouquets
bei billiger Berechnung unter Garantie gegen das Eindringen von Rauch und Staub.
G. Albrecht, Buchbinder.

Prüfet alles & behaltet das Beste.

Kein Fett erreicht in Qualität **Gentner's Schufett**, in roten Dosen mit dem Kaminfeiger. **Gentner's Schufett** ist kein Baselin (Mineralfett), sondern eine in der Hauptsache aus tierischen Fetten zusammengesetzte Schmiere mit hervorragendem Fischthranengehalt. Nur eine fettreiche Schmiere (tierische Fette) schützt vor dem Eindringen des Schneeswassers und hält das Leder weich, nicht aber ein Mineralfett; derartige Fette ruinieren das Schuhwerk total. Will man wieder wischen, so erzeugt

Gentner's Wäsche
in roten Dosen mit dem Kaminfeiger sofort wieder prachtvollen Glanz.
Man achte auf die Schutzmarke „Kaminfeiger“ und Schutzmarke, die Firma des Fabrikanten
Carl Gentner, Göppingen.
„Überall käuflich.“



Die Kochfrau.
Von Leo v. Hüfen.
(Schluß.)

„Was wollen sie denn nur? Ich kann doch nicht fliegen!“ erwiderte das Mädchen.
„Sie sind aber...“ schrie die Frau mit empörter Stimme, aber Elise ließ sie nicht ausreden, sondern bot:
„Nun ganken Sie sich nur nicht, dazu haben wir heute gar keine Zeit.“
„Janen!“ rief die Kochfrau auf, „ich ranke nie! Ich bin die friedlichste, ruhigste Person auf Gottes Erde, aber wenn...“
„Sie hören sie nicht weiter, sie war aus der Küche geflohen, und fiel weinend im Wohnzimmer vor dem gedeckten Tisch auf einen Stuhl nieder. So traf Ernst sie an, der gerade nach Hause kam.
„Aber Schatz, was ist Dir? Du weinst?“ sagte er, und zog die Schlafende zu sich empor.
„Ach Gott, Ernst!“
„Was ist denn, mein Lieb? Bist Du krank, oder ist Dir etwas mißraten? Ist der Steinbutt verdorben, der Hammelrücken schlecht, oder gar, ist die Kochfrau fortgeblieben?“
„Ach wäre sie nur fortgeblieben, Ernst, es wäre besser gewesen, denn die entsetzliche Person macht mich noch krank.“ Und nun erzählte sie dem aufhorchenden Gatten ihre Erlebnisse des heutigen Morgens. Aber ansatz empört zu sein, brach er in ein schallendes Gelächter aus.
„Und warum weinst Du, beste Elise? das finde ich zum Tölpeln.“
„Ich kann dabei nichts Lächerliches finden,“ erwiderte Elise gekränkt, „ich kann mich gegen solche Frechheiten nicht wehren.“
„Aber Kind, das muß man von der drolligen Seite

nehmen, und wenn die Mädchen sehen, daß du empört bist, so sind sie im Stande, die Frau so zu ärgern, daß sie uns noch vor dem Essen davonläuft.“
Kaum hatte Ernst dies gesagt, kam das Mädchen ins Zimmer, mit ersticktem Geßicht und sagte:
„Frau Doktor mit der Kochfrau halte ich es nicht aus, die schilt und gant in einem fort, nichts ist ihr recht, an allem hat sie was auszusetzen und...“
„Else ließ sie nicht ausreden, und sagte: „Aber Anna, ich bitte sie, einen einzigen Tag werden Sie sich doch beherrschen können! Wir brauchen die Frau doch nun einmal, und wenn sie jetzt geht, sind wir hilflos. Sie müssen die Sache von der drolligen Seite nehmen.“
„Sie haben gut reden, Frau Doktor!“ meinte das Mädchen, „aber wenn sie an allen unsern guten Sachen was auszusetzen hat, das soll einen doch auch in Wut bringen. Und dabei behauptet sie immer, sie sei gewohnt wie eine Dame behandelt zu werden.“
„Gehen Sie nur, Anna, ich komme gleich nach!“
„Else kam aber nicht gleich nach, sondern verzog sich in den äußersten Winkel des Hauses, und selbst da hörte sie noch ab und an das laute Janken der Kochfrau, und wenn sie in den Gesellschaftsräumen dieses oder jenes noch zu ordnen hatte, machte sie einen großen Bogen um die Küche herum.“
Mittlich um 8 Uhr erschienen die Gäste. Elsa war in fieberhafter Spannung. Sie hatte sich gar nicht um das Essen getümmelt, und wenn die Frau ebenso perfekt war, wie sie beheldene Ansprüche stellte, da konnte ja der Abend recht nett verlaufen. Aber es ging besser, also Else beschürzte. Die Suppe schmeckte allerdings etwas sehr dünn, war aber doch ehbar. Der Fisch war entsetzlich weich und das Mädchen kühlerte Elsa beim Servieren ins Ohr:
„So gut hätten wir es auch noch fertig gebracht.“
Auf einmal ertönte aus der Küche her ein furcht-
barer Lärm, und nach ein par Minuten kam verflört das Mädchen ins Zimmer und erzählte, die Kochfrau habe loeben beim Zurichten den Hammelrücken nebst der Schüssel und Gemüschgen auf den Boden fallen lassen, und als sie ihr darüber hätte Borwürfe machen wollen, habe sie gelacht:
„In einem Hause, wo man die Bescheidenheit und Kunst so gering achtet, bleibe sie nicht länger.“
Darauf habe sie sich angezogen und sich fortgegangen. Die ganze Gesellschaft brach in ein jubelndes Gelächter aus. Der verunglückte Hammelrücken schmeckte trotz alledem sehr gut, und man amüsierte sich köstlich. Als am nächsten Morgen Else mit ihrem Mann die Bilanz der Gesellschaft zog, fanden sich unter der Rubrik der Kochfrau: drei Flaschen feinen Wein, den sie mitgenommen und 2 Flaschen Likörwein, den sie getrunken hatte, eine große Bratenkasselle, drei Suppen- und sechs flache Teller, ein halbes Duzend Gläser, die sie in ihrer „künstlerischen Eile“, wie sie es nannte, zerbrochen. Auch hatte sie soviel Butter und Eier verbraucht, daß Else behauptete:
„Soviel habe ich in meiner dreimonatlichen Ehe nicht verbraucht. Und dabei hat sie mir mein Mädchen rechtlich gemacht, und eine solche Unordnung in der Küche angerichtet, daß wir mindestens drei Tage brauchen, um wieder einigermassen Ordnung zu bekommen. Und denke nur erst, Ernst den Werg und die Aufregung, die ich davon hatte!“
„Ja,“ lachte Ernst, „und dabei war es doch immer noch eine Kochfrau mit bescheidenen Ansprüchen.“

* Zeitgemäß. Commis: „Haben Sie es schon gehört, Herr Prinzipal, der August Schiffer hat Bankrott gemacht?“ — Prinzipal: „Nun, da fragen wir doch wenigstens einige Prozent! Hat' er keinen gemacht, hätten wir gar nichts von ihm bekommen!“

Verlegt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroch Backnang.

M u r r h a r d t.
Meine
Weihnachts-Ausstellung
bietet bei
großer & geschmackvoller Auswahl
Gelegenheit zu Geschenken jeder Art
und erlaube ich mir unter Zusicherung streng reeller Bedienung jedermann freundlichst einzuladen.
Chr. Becker.

B a d n a n g.
Meine Weihnachts-Ausstellung
in
Kinderspielwaren, Galanterie- und Sattler-Waren
empfehle ich in reicher Auswahl, als:
Puppen, Puppenkörper und Köpfe, Puppenzimmer- und Möbel, Puppenküchen, Kuchengestirre, Kaffeetische, Kuchentische, Kuchentische in Holz und Stein, Pferdehülle, Gesellschaftsspiele, Reize- und Brettspiele, Bilderbücher, Kugelspiele, Blech- und Holzwaren, Arden, Tiere, Pferde, Fuhrwerke in Holz und Blech, Sand- und Feilerwagen, Zinnsoldaten, Eisenbahnen.
Zieh- und Mundharmonika, Spielflöten, Poésie, Photographie- und Schreibalbum, Schreibmappen, Papeterie, Kollidbücher, Briefschaften, Zigaretten, Portemonnaie's, Geldtaschen, Damen- und Reisetaschen, Schulranzen und Schultaschen, Hüte, Hüte, Handkerchiefe.
Wilh. Mayer, Sattler.

B a d n a n g.
Weihnachts-Ausstellung.
Der Unterzeichnete erlaubt sich zu seiner nun fertig gestellten, sehr reichhaltigen
Ausstellung für Weihnachtsbaum und Tisch
ganz ergebenst einzuladen.
Besonders empfehlenswert sind meine
Vasler Lebkuchen (3, 6 & 10 Pfg.-Stück)
Nechte Vasler Lebkuchen
sowie die so sehr beliebten **Kaselnus- und Chokolade-Lebkuchen**, Mandelkonfekt, Chokolademischeln, Hegenmacronen, Mandelbessert, Belgradenbrot, Gewürz-Macronen, Vanille- und Orangen-Macronen.
In früherer Sendung sind iseben eingetroffen
Champagner in 1/8 und 1/4-Fläschchen, von der bekannten Firma **Kessler u. Cie.**, Eßlingen,
Suhards Chokolade in Tafeln von M. 1-2.50 das Pfd.,
Suhards Cacao, offen und in Büchsen.
Heinrich Maier, Conditör.

Erkhetten und Kirshenhardtshof.
Wahl Vorschlag
In den Gemeinderat wählen wir:
Christian Pfähler
Friedrich Schwaderer, Joh. Sohn
Christfried Zauer
Joh. Kübler vom Kirshenhardtshof.
Biele Wähler.

G. Albrecht, Buchhandlung
B a d n a n g
empfeilt in schöner Auswahl
B ü c h e r,
elegant gebunden und div. Inhalts
zu Weihnachts-Geschenken.
Ferner:
Jugendchriften & Bilderbücher
in allen Preislagen.



Theater in Badnang.
Im Saale des Cafe Hürin.
Sonntag den 15. Dezbr. 1895.
Nachmittags 4 Uhr:
Für die Jugend und deren Freunde:
Aschenbrödel
Märchen in 4 Bildern.
Hierauf:
Der Bettler und sein Kind.
5 lebende Bilder bei bengal. Beleuchtung.
Abends präzis 8 Uhr:
Der
Glökner u. Notre Dame.
oder: „**Esmeralda**“
Romantisches Drama in 6 Akten von
Charlotte Birch-Pfeiffer.
Neht einem Vorspiel:
„**Der Kindesraub**“
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Friedrich Moosbauer Direktor.

Billige Schuhe,
belegt und unbelegt, sind auf dem
Markt in Badnang
zu haben.
Frau **Schmüde** aus Heilsbronn.
Stand an der Bahnhofstraße.

Z i m m e r
an einen soliden Herrn abzugeben.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.
R i e t e n a u.
Zu Gemeinderäten
werden vorgeschlagen:
Gottlieb Tränkle, seitiger Gemeindevater.
Christian Wähler.
Christian Wüth.
Wegen Verprechung dieser Wahl sind sämtliche Wähler auf nächsten Dienstag den 17. d. M., abends 7 Uhr ins Gasthaus z. Sonne eingeladen.
Mehrere Wähler.

Erkhetten mit Hardthof.
Wahl-Vorschlag.
Zu Gemeinderäten wählen wir:
Gottfried Sauer
Fritz Schwaderer, Joh. Sohn.
Christian Pfähler.
Joh. Kübler, vom Hardthof.
Biele Wähler.

Der Bettler und sein Kind.
5 lebende Bilder bei bengal. Beleuchtung.
Abends präzis 8 Uhr;
Der
Glökner u. Notre Dame.
oder: „**Esmeralda**“
Romantisches Drama in 6 Akten von
Charlotte Birch-Pfeiffer.
Neht einem Vorspiel:
„**Der Kindesraub**“
Zu zahlreichem Besuche ladet ein
Friedrich Moosbauer Direktor.

Billige Schuhe,
belegt und unbelegt, sind auf dem
Markt in Badnang
zu haben.
Frau **Schmüde** aus Heilsbronn.
Stand an der Bahnhofstraße.

Z i m m e r
an einen soliden Herrn abzugeben.
Wo? sagt die Exped. ds. Bl.
R i e t e n a u.
Zu Gemeinderäten
werden vorgeschlagen:
Gottlieb Tränkle, seitiger Gemeindevater.
Christian Wähler.
Christian Wüth.
Wegen Verprechung dieser Wahl sind sämtliche Wähler auf nächsten Dienstag den 17. d. M., abends 7 Uhr ins Gasthaus z. Sonne eingeladen.
Mehrere Wähler.

Erkhetten mit Hardthof.
Wahl-Vorschlag.
Zu Gemeinderäten wählen wir:
Gottfried Sauer
Fritz Schwaderer, Joh. Sohn.
Christian Pfähler.
Joh. Kübler, vom Hardthof.
Biele Wähler.

Erkhetten mit Hardthof.
Wahl-Vorschlag.
Zu Gemeinderäten wählen wir:
Gottfried Sauer
Fritz Schwaderer, Joh. Sohn.
Christian Pfähler.
Joh. Kübler, vom Hardthof.
Biele Wähler.

Neue Markteisen.
 Bekannter ist verfertigt, dieser wurden ein Zent
 großer Schrauben an. Eine Sorte vertritt
 14. Die. Ein Teil eines im Bau be
 stimmten Schrauben in eingehängt; mehrere
 Schrauben sind verfertigt, dieser wurden ein Zent
 großer Schrauben an. Eine Sorte vertritt
 14. Die. Ein Teil eines im Bau be
 stimmten Schrauben in eingehängt; mehrere

Gasthaus Ihle Stuttgart am Bahnhof.
Mein **Gasthaus** und **Restauration** übernehme ich am 16. Dezember wieder in eigenen Betrieb
und empfehle meine **Fremdenzimmer, gute Getränke und Speisen** bestens.
Der **Besitzer: C. Ihle.**

Hermann Schlehner, Badnang
empfeilt zu sehr billigen Preisen sein reichhaltiges Lager in
ganz & halbwollenen Bukskins
für Herren- & Knaben-Anzüge
schwarze Sackentstoffe, wollene Unterwämser
Baumwollflanell-Hemden, Normal-Hemden
Unterhosen, Unterjacken
Kindertricotanzüge, Herrenhalstücher, weiß und farbig,
in Wolle und Seide,
Herrenkragen, Manschetten, Kravatten,
Taschentücher, weiß & farbig u. s. w.
NB Mein Laden ist an den Sonntagen vor Weich-
nachten von 11 bis 6 Uhr offen.

Bedruckte, gestreifte und karierte
Baumwollflanellreste
Baumwollflanellbittücher
Baumwollflanellhemden
Normalhemden
Zugwesten
Unterhosen
Unterböde
Unterleibchen
Wollene Kinderkittel
Normalwinderwäsche
empfeilt in großer Auswahl zu
billigen Preisen
L. Breuninger,
Reisengeschäft.

Morgen Sonntag
Bodeffien
bei gutem Getränke
wozu köstlich einladet
August Hinderer, Metzger.

Feinste Rostschinken
3-7 Pfd. wiegend, empfiehlt köstlich
Metzger Feigion unt. Au.

Einem Bursch edle
Spizer
hat zu verkaufen
Louis Ruppmann.

Prima gelbe
Kartoffel
(Unterländer) hat zum Tagespreis zu ver-
kaufen
G. Friedr. Reichert.

Gegen den unlauteren Wettbewerb.

Dem Reichstage ist u. a. auch der Entwurf eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb zugegangen. Dieser Entwurf enthält gegenüber dem ersten Versuch dieser Art einige wesentliche Verbesserungen. Die Reichsregierung hatte hierbei beabsichtigt den dankenswerten Weg eingeschlagen, sich schon in einem frühen Stadium der Bearbeitung an die Öffentlichkeit zu wenden. Sie gab die „Grundzüge“ des Gesetzes bekannt und sodann auch den ersten vollständigen Entwurf, der späterhin auf Grund des Ergebnisses der öffentlichen und Sachkritik einer abermaligen Bearbeitung unterzogen wurde, die jetzt vorliegt. Dem Entwurf, der unter allen Umständen eine interessante Arbeit darstellt, steht man die wohlwollende Rücksichtnahme auf die Wünsche der Interessierten an mehreren Stellen an.

Es stellt man sich grundsätzlich auf den Boden, daß unlautere Manipulationen im Konkurrenzkampf der Borräte jetzt werden sollen — die Bekämpfung wäre auch noch in anderer Art denkbar — so wird man auch darauf ausgehen müssen, alles das zu treffen, was im Wettbewerb „unlauter“ ist und so hervortritt, das es gerichtlich erfassbar ist. In dieser Beziehung geht aber der Entwurf entschieden nicht weit genug; denn er richtet sich nicht gegen den unlauteren Wettbewerb schlechthin, sondern nur gegen einzelne Formen desselben.

Man allezeit einverstanden sein wird; ferner soll die erfolgslose Verleitung zum Betrug unter Strafe gestellt werden. Auch hiergegen läßt sich vom Standpunkt der geschäftlichen Moral nichts einwenden. Sodann sollen die Geheimnisse, die als solche ausdrücklich bezeichnet werden, durch die schriftliche Zustimmung der Berechtigten für einen bestimmten Zeitraum durch geschützt werden, „an andere zu Zwecken des Wettbewerbes mitgeteilt“ zu werden. Auch hier liegt ein Fortschritt gegen den ersten Entwurf vor, da nicht mehr die Verwertung der eigenen Kenntnisse in einer eigenen Unternehmung bestraft werden soll, sondern nur die Mitteilung zu Zwecken des Wettbewerbes an andere. Trotz der schriftlichen Zustimmung wird der Richter jedesmal zu prüfen haben, ob in der That ein „Geheimnis“ vorliegt oder nicht, der Angeklagte muß nach den Motiven auch wissen, wieso etwas ein Geheimnis ist, aber die Motive nehmen auch an, daß bei Abweisung einer Klage wegen Betrug doch die „zivilrechtlichen“ Folgen einer Schweihe-Abmachung — also die ausübende Entschädigung — in Kraft treten sollen.

Das erscheint als eine Härte, da doch auch die Voraussetzung der zivilrechtlichen Folgen das Vorhandensein eines wirklichen Geheimnisses war. Die Härte verhärtet sich, wenn — wie es hier der Fall ist — in der Regel nur der eine Teil der Vertragsschließenden in seinen Entschuldigungen frei ist, während der andere Teil, der Arbeitsführende, meistens nicht die Wahl hat, ob er unterzeichnen will oder nicht. Man wird damit einverstanden sein, daß wirkliche Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse, die einen Teil des Vermögens des sie Besitzenden ausmachen, gegen die unlautere Ausbeutung geschützt sein müssen, aber man muß auch darauf halten, daß dabei jede unnütze Härte und jede zwecklose Beschränkung des anderen Teiles wirksam verhindert wird.

Das Gesetz ist nicht „am grünen Tisch“ gemacht; die Regierung hat die Interessentenkreise befragt, und die Mängel, die der Entwurf jetzt noch aufweist, werden sich hauptsächlich in einer verständigen Kommissionsberatung des Reichstages beseitigen lassen.

Vom Landtag.

70. Sitzung. 12. Dezember. Steuerreform. Abg. Schreyer: Eine Mehrbelastung der Reichen wird vom Volk verlangt und mit Recht. Man muß doch unterscheiden zwischen dem kleinen Einkommen, das unbedingt zur Lebenserhaltung notwendig ist, und den größeren Einkommen, die den Luxus gestatten. Wenn der Bauer rechnen würde wie der Kaufmann, dann würde er oft nicht den Lohn eines Knechtes, wenn er nicht den Lohn eines Knechtes verdienen. Ebenso sollte es einem Arbeiter, der von der Hand in den Mund lebt, oft schwer, die Steuern zu bezahlen. Es herrsche auch Beunruhigung im Volk, da gefürchtet werde, daß es sich jedenfalls später am Steuererhöbungs handeln werde. Das Volk verlange nichts als Gerechtigkeit. Das Steuerfreie Mindesteinkommen sei mit 500 Mark zu nieder angelegt. Die alte Einrichtung, daß die Gemeinden den Steuerpflichtigen während des Sommers die Steuern künden können, sei beizubehalten. Der Regierungsentwurf könne als eine wesentliche Verbesserung begrüßt werden, und bitte Redner, in die Einzelberatung einzutreten. Abg. Klob: Das sozialdemokratische Programm gehe weiter, da es Unentschiedenheit des Unterrechts u. s. w. verlange. Das Einkommen bis zu 900 Mark sei steuerfrei zu belassen, die Progression auf die höchsten Einkommen auszunehmen. Das die Reichssteuerreform nicht zu stande gekommen, sei nicht zu bedauern, im Reiche soll mehr gepart werden, der Militarismus verhältnisse zu viel Geld. Die Reichen sollten es als eine Ehrenpflicht ansehen, mehr Steuern zu bezahlen, für sie haben die Staatseinkünfte den größten Wert. Die Vermögenssteuer sei einzuführen, ebenso die Gemeindefeuerreform in Angriff zu nehmen. Abg. Bienz meint, der Steuerreform solle eine Finanzreform vorangehen und verbreitete sich in längeren Ausführungen über die Steuerentwürfe. Abg. Spies ist gleichfalls für die Steuerreform, und bezieht insbesondere die möglichen landwirtschaftlichen Verhältnisse an der Hand von angelegten Berechnungen. Die Landwirte leben in den letzten Jahren entwerder von den erpärten Kapitalien oder machen sie Schulden. Schließlich tritt der Abg. einigen Ausführungen des Abg. Miß entgegen. Vizepräsident Dr. Kienle hält die Erhöhung des steuerfreien Mindesteinkommens auf 900 M. für nicht ganz richtig. Das 500 M. zu nieder seien, müsse zugegeben werden, umso mehr, als die Vermehrten verhältnismäßig durch die indirekten Steuern reich belastet sind. Die Position sollte allgemein eingeführt werden, jedenfalls nicht erst von 2100 M. ab. Abg. Schreyer hat ist ein aufrichtiger Freund der progressiven Einkommenssteuer. Doch bezweifle er, daß durch das vorliegende Gesetz alles das erreicht werden sollte. Die Steuerbetreibenden und Landwirte sind den Angelegten und Kapitalisten gegenüber viel besser behandelt, was Redner an Beispielen nachzuweisen sucht. Minister Dr. v. Riecke bemerkt dem Vorredner, daß diensteinkommenssteuerpflichtig nicht nur die Angelegten, sondern auch Verste, Künstler u. s. w. seien. Die Ausführungen des Vorredners berühren mehr die feineren Steuererhebung als die fünftige. Abg. Kaffner: Die Einführung der Vermögenssteuer könnte auf Grund der feineren Kataster angelegt werden, das wäre viel einfacher. Bezüglich der Grund- und Gebäudesteuer habe sich allerdings durch die schlechten landwirtschaftlichen Verhältnisse geändert. Der persönliche Arbeitsverdienst sollte nicht berechnet werden. Abg. Kausmann: Im Prinzip haben sich alle Redner für die progressive Einkommenssteuer ausgesprochen. Die Vorlage wolle Gerechtigkeit, deshalb trete die Volkspartei hierfür ein. Manche Bedenken seien geltend zu machen, deshalb sei es ganz richtig, daß der jetzigen Generaldebatte wieder die Kommissionsberatungen folgen. Des weiteren bespricht Redner noch einzelne Bestimmungen des Gesetzesentwurfs, die teilweise abgeändert werden müßten. Die Ortsvorsteher müssen entlastet werden, damit die Lebensfähigkeit abgeklärt werden könne. Berichterstatter,

Abg. S a h s polemisiert gegen einzelne Ausführungen des Vorredners, sowie einiger anderer Abgeordneter insbesondere macht er dem Abg. K o s t gegenüber geltend, daß die kleinen Bauern und Handwerker den Arbeitern gegenüber nicht schlechter behandelt werden dürfen. Dem Finanzminister gegenüber betont er, daß die Vermögenssteuer halbmöglichst eingeführt werden sollte und empfiehlt schließlich die Annahme der Kommissionsanträge. Die Diskussion wird geschlossen und damit die Generaldebatte. A. d. M. - B.

Tagessübersicht. Deutschland. Württembergische Chronik.

* B a d n a n g, 14. Dez. Auf nächsten Donnerstag den 19. Dezember wurde vom Stadtschultheißenamt eine C e m e n d e r a t s - M a c h w a h l anberufen, da durch das Schwägerlichkeitsverhältnis der beiden gewählten Herren Weberfabrikanten Sch w e i z e r und K ä s t l e g e r, als mit geringerer Stimmenzahl gewählt, nicht in das Kollegium eintreten kann. Eine Dispensation geht nicht an, weil K ä s t l e bei der Wahl unter der Hälfte der abgegebenen Stimmen blieb. Wie weiter aus dem Interimserkenntnis, haben auch bei dieser Wahl mehr als die Hälfte der Bürger abgestimmt, um die Wahlhandlung am nächsten Donnerstag zum Abschluss zu bringen.

— Gestern wurde bei dem Einsturz eines Gerüstes dem Gypfergelellen E. D e e g von Oppenweiler durch einen mitsitzenden Kugel der Fuß abgeschlagen. Im Bezirkskrankenhaus steht der Verunglückte nun der Heilung des Fußes entgegen.

† M u r r h a r d t, 12. Dezbr. Der 28jährige Schuhmacher G r a u aus Mettelberg kam in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch auf eine traurige Weise um zu Leben. Derselbe war mit zwei Bekannten im nahen Raitersbach. Auf dem Heimweg geriet nun Grau trotz Laternen in den kleinen See vor Mettelberg und ertrank. Seine Begleiter, die ahnungslos weiter gingen, bemerkten erst in Mettelberg, daß ihr Gefährte nicht mehr bei ihnen war, und als man nach ihm forschte, fand man ihn tot im See. Der Verunglückte war verheiratet.

Stuttgart, 13. Dez. Fürst Bismarck hat sich mit der eigenhändigen Eingekennung: „Das Fürst v. Bismarck, Friedrichstr.“ als Mitglied des Schwäbisch-Schillervereins angemeldet.

Stuttgart, 12. Dez. Der in Dorlishheim im Gefolge seiner Bestimmung verordnete württembergische Generalmajor a. D. F r h r. v. H ü g e l hand im Alter von 78 Jahren. Der Verordnete entstammt einer alten württembergischen Offiziersfamilie, sein Vater war Generalleutnant, ein Bruder starb vor etwa 2 Jahren hier ebenfalls als Generalmajor. Er war ein pflichterfüllter Offizier, der sich mit Auszeichnung bewährte und 1870 ruhmvoll ein württembergisches Regiment geführt hatte. Bei Bismarcks war er an der Spitze seiner Truppen schwer verwundet worden. Seit 1874 lebte er in Dorlishheim, wo er die Leitung und Berehrung der gesamten Gemeinde genoss. Um den Verstorbenen trauert eine große Witwe und drei Söhne, von denen zwei Offiziere und der dritte Regierungsassessor bei der Kreisdirektion in Wolsheim ist. A. J.

* An den landwirtschaftlichen Winterschulen beträgt im laufenden Winter die Frequenz bei Hall 29, bei Heilbronn 43, bei Ravensburg 28, bei Neulingen 24, bei Nottwil 16, bei Ulm 20, im Ganzen 161, gegenüber der Frequenz im vorjährigen Winter (156) mehr um 5.

o H o h e n h e i m, 13. Dez. Heute Abend kurz nach 8 Uhr rief der nach Degerloch gehende Silberbahnzug zwischen der Station Garbe und der Haltestelle Echterdingen mit einem weisshäutigen Fußbreit zusammen. Letzteres wurde in den ziemlich tiefen Straßengraben gestürzt, wobei die Dampfkessel abdrück und das Sandpeder eine schwere Verletzung erlitt. Die Lokomotive des Zuges wurde nur leicht beschädigt und verlor eine Laterne. Das Zugspersonal und die Passagiere leisteten sofort Hilfe und fanden den Fuhrmann schwer betrunken auf seinem Wagen schlafend. Derselbe hatte von dem Zusammenstoß noch gar keine Ahnung. Zunächst wurde der Wagen und die Pferde wieder auf die Straße gebracht und die Maschine wieder in Stand gesetzt, worauf der Zug nach einer halbständigen Verpätung seine Fahrt nach Degerloch fortsetzte.

B u o c h, 7. Dezember. Unsere von der Firma Karl Meisch in Dresden im Laufe des Jahres ausgeführte Wasserleitung mit Windmotorenbetrieb — wohl die größte ihrer Art in Württemberg — ist vor 4 Wochen in Betrieb gesetzt worden. Der 8 m im Durchmesser große, auf einem eisernen, 22 m hohen Turm angebrachte Windmotor fördert bei einer Förderhöhe von 80 m und einer Förderlänge von 1100 m in das oberhalb des Orts hergestellte 1000 hl fassende Hochwasserspeicher eine solche Masse Wasser, daß das Becken immer wieder überläuft und der Motor trotz des großen Wasserbedarfs in der Gemeinde immer wieder abgestellt werden mußte, wie das gestern und heute wieder der Fall war. Vom Hochwasserspeicher aus fließt das frühlingsheile, sehr gute Wasser zurück in den Ort, wo es sich aus 9 Ventilläusen ergießt, sobald der Hebel in Bewegung gesetzt wird. Diese Brunnenköpfe haben noch den Vorteil, daß sie die Feuerhydranten ersetzen: bei ausbrechendem Feuer brauchen bloß die Schläuche angeschraubt zu werden. Da fast jedes Haus in der 300 Einwohner zählenden Gemeinde einen derartigen Brunnen in der Nähe hat, so wird vorläufig von der Einrichtung von Hauswasserleitung Umgang genommen. Das Werk, das in den nächsten Tagen von dem Staatsarchitekten geprüft

werden wird, verursacht fast keine Betriebskosten, der Wind besorgt lediglich die Sache umsonst. Die Kosten werden nach dem Sch. M. etwa 25 000 M. betragen. o H e i l b r o n n, 13. Dez. Der frühere Kaiser der hiesigen Armenverwaltung, welcher schon seit einem halben Jahr im kgl. Langgericht in Untersuchungshaft sitzt, wurde heute vom Schwurgericht wegen verschiedener Verbrechen der Falschung im Umte zu der Zuchthausstrafe von 3 Jahren verurteilt; davon gehen 6 Monate für Untersuchungshaft ab, und wurde er zum Verlust der Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt. — Im hies. Steinbruch beim Jägerhaus ereignete sich heute Nachmittag ein schwerer Unglücksfall. Es rutschte nämlich eine Masse Steine von oben herab und verschüttete 2 Arbeiter so, daß der eine davon, ein verheirateter Mann aus Donnbrunn, an der Stelle getötet wurde, und ein weiterer lediger Arbeiter sehr erhebliche Verletzungen davontrug und in das hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte. Soweit bekannt, trifft niemand ein Verklagen, doch wurde alsbald nähere Untersuchung eingeleitet.

o C a l s u, 13. Dez. Gestern Abend um 6 Uhr ereignete sich ein Feuer. Es brannte die am Fußweg nach Hirsau gelegene Heuscheuer des Kaufmanns N. bis auf den Grund nieder. Durch das rasche Eingreifen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr gelang es, das neben der Scheuer stehende Wohngebäude, welches in großer Gefahr war, zu retten. Der Abgebrannte ist versichert. Brandstiftung wird vermutet. Da die Scheuer ganz mit Heu gefüllt war, ist der Schaden nicht unbedeutend; auch das Wohngebäude des Herrn N. wurde durch das Wasser ziemlich beschädigt.

o U l m, 13. Dez. Die raffinierte Schwindlerin Julie M o l l e r, Schmiedescheuer hier, wurde wegen mehrfacher Fälschungen von öffentlichen und Privaturkunden unter Einrechnung der ihr kürzlich von der Strafkammer zudiktirten Zuchthausstrafe von 3 1/2 Jahren vom Schwurgericht zu der Gefängnisstrafe von 5 Jahren Zuchthaus verurteilt.

o W a l d e r, 13. Dez. Die kürzlich verhaftete Franziska M o h r hat nunmehr den ihr zur Last gelegten Mordmord eingestanden.

* D e u t s c h e r R e i c h s t a g. Am dritten Beratungstage nahm zunächst A b g. W e b e l das Wort, der jedoch den Etat selbst nur gelegentlich streifte, während seine drithalbthündige Rede im wesentlichen der Verteidigung der Sozialdemokratie gegen den Vorwurf der Vaterlandslosigkeit galt. Festige Ausfälle machte er dann auf die letzten Verfolgungen, denen seine Partei ausgesetzt gewesen sei. Er griff den Kriegsminister im Hcere an, den Justizminister mit dem Vorwurf der Parteilichkeit der Justiz gegen die Sozialdemokratie. Das Eingehen der Person des Kaisers trug ihm eine Zurechtweisung des Präsidiums ein. Sehr scharf entgegnete ihm der Kriegsminister v. B r o n s a r t, indem er der Entrüstung Ausdruck gab, die man im Hcere empfindet angesichts der Schmähungen, die die Sozialdemokratie gegen das Andenken des alten Kaisers Wilhelm und die Wundstaben vor 25 Jahren richtete. Aus der Staatsrede des konservativen A b g. v. P o d b i e l s k i sei hervorgehoben, daß er den Kolonialetat bemängelte und die Regierung warnte, in den Kolonien den Bureaokratismus zur Herrschaft gelangen zu lassen. A b g. B a r t h (freil. Ver.) sprach gegen die Doppelwährung. Den Schluß füllten persönliche Bemerkungen aus.

E i s e n a c h, 13. Dez. Der Gemeinderat genehmigte den Ankauf der Villa Neuter von der Schillerstiftung. Die Stadt zahlt einen Preis von 32 000 M., hält das Arbeitszimmer des Dichters wie zu Lebzeiten desselben im Stand und überweist sich etwa vorhandene Manuskripte der Schillerstiftung.

O e s t e r r e i c h - U n g a r n. B u d a p e s t, 13. Dez. In Dada bei Tolaj wollten 16 Personen über die Heiß legen. Infolge des Sturmes schlug der Regen um, wobei 6 Personen erkrankten.

I t a l i e n. R o m, 13. Dez. Neitere Meldungen stellen klar, daß T o l l i den Kampf annehmen, weil er von Armani eine Hilfszulage, nicht aber den Rückzugsbefehl erhalten hatte.

F r a n k r e i c h. P a r i s, 12. Dez. Die Deputiertenkammer lehnte das Amendement Embat auf Aufhebung der Botichaft beim Vatikan mit 333 gegen 157 Stimmen ab, nachdem es von Bourgeois bekämpft worden.

* Der Kriegsminister Cavaignac hat eine strenge Hausuchung über die Militärgefängnisse angeordnet, da neue Fälle von unmenlichlicher Behandlung aus Algerien bekannt geworden sind. So suchten in Mettelstabsir zwei Gefangene, welche die Qualen nicht mehr zu ertragen vermochten, zu entweichen und wurden beide gefasst, der eine durch einen Bajonettstich, der andere durch einen Fintenstich in den Kopf. In Saïda beklagen sich 25 Verurteilte über die zahllosen Torturen und Hungerqualen, deren sie ausgelegt sind, verweigerten sämtlich den Gehorsam und verlangten, vor ein Gericht gestellt zu werden.

G r o ß b r i t a n i e n. L o n d o n, 13. Dez. Meldung aus Antananarivo vom 30.: Ein Haufe von 6000 den Europäern feindseliger Eingeborener zerstörte die Missionstation Ramainandro. Der englische Missionar Mac Mahon und seine Familie entkamen einige Stunden früher. Sämtliche in den Landbezirken wohnenden Europäer wurden aufgefordert, sich in die Hauptstadt zu begeben. 600 Franzosen wurden gegen die Aufständigen entsandt.

R u s s l a n d. Aus Petersburg: Im Gouvernement Wolhynien mehren sich die Choleraerkrankungen — und Todesfälle. Genjo in der Stadt Petereburg, wo vom 20. Noobr. bis 10 Dez. 124 Personen an Cholera gestorben sind.

* T h e a t e r B a d n a n g. Nach allgemeinem Urteil und eigener Ueberzeugung zählt die zur Zeit hier anwesende Gesellschaft M o s b a u e r unstreitig zu den besten, die jemals hier gewelen, und bietet an Novitäten in einer Woche mehr als andere in der ganzen Saison. Trotzdem und trotz der trefflichen Darstellung kommt die Gesellschaft entweder gar nicht oder nur vorwiegend Auditorium zum Spielen. Es ist dies für die Direktion wie für die Mitglieder, worunter auch Familienväter, die sich ihren Lieben auch gern ein Christkind bescheeren hätten, höchst betrübend, denn wir wissen aus alter Erfahrung, daß Thalia's Jünger nicht mit Glücksgütern begnet sind, und mancher infolge des schlechten Gesellschaftsganges am heiligen Abend, wenn andere sich freuen, trübselig und allein in seinem Zimmer sitzen wird. Es wäre daher schon im Interesse der Menschlichkeit zu wünschen, wenn die wenigen Vorstellungen vor Weihnachten für unsere Gesellschaft, die ja nur kurze Zeit hier bleiben will, ein zahlreiches Publikum brächten. Es soll ja Niemand ein Almosen geben, sondern nur einmal in's Theater gehen; die wirklich trefflichen Leistungen der Gesellschaft entschädigen ihn doppelt und dreifach. Wie eben in Erfahrung gebracht wird, kommt am Mittwoch das neue Charakterbild: „Der Irrer von Mariaberg“ zur Aufführung und wird dieses in einer Irrenanstalt“ zur Aufführung und wird dieses Stück, das nach wahren Thatachen und Vorkommnissen im Kloster der Alexianer zu Mariaberg geschrieben ist, doch endlich ein halbwegs volles Haus erzielen. B. K., ein aufrichtiger Theaterbesucher.

G a n d e l, G e w e r b e & L a n d w i r t s c h a f t. o S t u t t g a r t, 12. Dez. In Folge der von Zeit zu Zeit wechselnden Berichte über die politische Lage Konstantinopels, dann auch aus dem Grunde, weil aus Amerika neueste Berichte über die Lage des Eisenmarktes kommen und der Kohlenabfall wegen der andauernd ziemlich milden Witterung ins Sieden gerät und endlich, weil man immer noch da und dort schlimme Nachrichten der Börsenkrisis befürchtet, verkehrten die europäischen Börsen größtenteils in sehr reservierter Weise und künftiger Haltung und bei vorwiegend schwächeren Kursen. Deurr. Staatsbahnaktien verloren 1/2%, Lombarden über 1/2%, Gotthardaktien einen kleinen Bruchteil u. s. w. 3% Reichsanleihe konnte sich auf behaupten, Italiener verloren wegen der Schlappe des Majors T o l l i 2%, ungar. Goldrente konnte sich behaupten, österr. Silberrente verlor 1/2%, russ. Staatsrente verlor nahezu 1%, auch 80er Russen sind um einen Bruchteil abgeschwächt. Russische Banknoten verloren 1 1/2%. Der Geldfuß steht neuerdings ziemlich hart an. Der Privatbankstief in Berlin von 2% auf 3 1/2%.

Die Getreidemärkte zeigen bei vermehrter Kaufkraft eine bessere Haltung, weshalb auch die Preise entsprechend anziehen konnten. Roggen p. Dezember stieg in Berlin von 117.75 auf 119 per Tonne pro Mai von 123.70 auf 124.70, pro Juni von 124.70 auf 125.50, Weizen p. Dez. stieg von 142.26 auf 144.50 und pro Mai von 147.20 auf 148.70, dagegen fiel Haber per Dez. von 120.70 auf 120.50 und blieb p. Mai auf 120.20. Weizenmehl Nr. 0 blieb unverändert auf 15.50. Roggenmehl Nr. 0 stieg von 16 Mt. auf 16 Mt. 20 Pf.

Auf den Petroleummärkten ist wieder nach eine erhebliche Preissteigerung eingetreten, welche sich auch bereits im Detailhandel seit Anfang dieser Woche fühlbar macht. Gereinigtes Petroleum stieg in New-York von 7.50 auf 7.75 und ungereinigtes Abzweigpetroleum stieg von 134 1/2 auf 136.

Kath. Gottesdienst am Sonntag 15. Dezember. in Badnang um 1/9, in Oppenweiler um 1/11 Uhr.

G e s t o r b e n: Heinrich G i c h e, Tuchfabrikant, Wehingen. J. Fr. K o h l e r, Dampfagewerksbesitzer, Dornstetten. Lorenz S t e i t n e r, Fruch- und Mehlagent, Ulm.

M u t a m a t t e s W e t t e r a m S o n n t a g 15. D e z. (Nachricht verlohnen.) Für Sonntag und Montag ist bei ziemlich rauher Temperatur noch unbedeutliches, d. h. zu vereinzelten kurzen Schneefällen geneigt, in der Hauptsache aber trockenes und mehrfach aufeisendes Wetter zu erwarten.

U n t e r d e n b e l i e b t e n W e i h n a c h t s g e s c h e n k e n n e h m e n G e s e l l s c h a f t s s p i e l e f ü r j u n g u n d a l t m i t R e c h t e i n e n v o r b e r e i t e n P l a z e i n, s i n d s i e d o c h g e s c h a f f e n, d e n B e s i t z l i e n u n d d e r e n V e r m a n d t e n u n d B e k a n n t e n d a u e r n d a s Q u e l l e h a r m l o s e r, G e i s t u n d G e m ü t b e t r e i b e n d e r F r e u d e n z u b i e n e n. E i n g u t e r W e g w e i s e r b e i A u s w a h l s c h ö n e r u n d g e e i g n e t e r S p i e l e w i r d d a h e r u n s e r B e s e r u n g u n d B e s e r i n n e n g e w i s s r e c h t e r w ü n s c h t s e i n; w i r m a c h e n d e s h a l b a u f d i e u n s e r e r h e u t i g e n N u m m e r b e l i e g e n d e n S p i e l p r o p e t t e d e r F i r m a J. R a t h, B a d n a n g g e r n b e s o n d e r s a u f m e r k s a m. D i e d a r i n a u s g e f ü h r t e n Z i e l i n g s s p i e l e f ü r j u n g u n d a l t s i n d n a c h p ä d a g o g i s c h e n G r u n d s ä t z e n a u s g a r b e i t e t, g a n z r e i z e n d a u s g e s t a l t e t — n a m e n t l i c h d e r b i l d l i c h e T e i l d e r S p i e l e v e r d i e n t s i c h l i c h d e r K i n d e r h a n d — u n d s i e w e r d e n i n j e d e r B e z i e h u n g d e n E r z o l g s a n s t r e b e n d e n, P a r t i e n u n d g e l l i c h e n T a l e n t e n v o n k l e i n u n d g r o ß g e r e c h t. W i l l m ä n s c h e n s o m i t d i e s e n M u s t e r s p i e l e n e i n e r e c h t g r o ß e V e r b r e i t u n g, v o r a l l e m f e i n d e E l t e r n u n d J u g e n d s f r e u n d e n b e i m A n k a u f v o s s e r e r B e s t e l l u n g e n f ü r K n a b e n u n d M ä d c h e n z u B e a c h t u n g b e s t e n s e m p f o h l e n.

Der Württhal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 194. Samstag den 14. Dezember 1895. Zweites Blatt.

J. Rath beim Engel, Badnang. Buch-, Kunst-, Musikalien- & Schreibmaterialien-Handlung empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke. Sämtliche Klassiker in verschied. Ausgaben. Bücher unterhaltenden, belehrenden und erbaulichen Inhalts. Musikalien. Briefmarken-Album. Diaphanien (Fensterbilder). Glasphotographien. Photographie-Album. Schreib-Album. Schreib-Rappen. Poesi-Bücher. Musikmappen. Briefkastchen. Tintenzeuge. Steinbankasten. Schreibhefte. Bilderbücher Jugendschriften in größter Auswahl und allen Preislagen. Kataloge und Prospekte gratis. Gesangbücher vom einfachsten bis zum elegantesten Einband in großer Auswahl empfiehlt. J. Rath beim Engel.

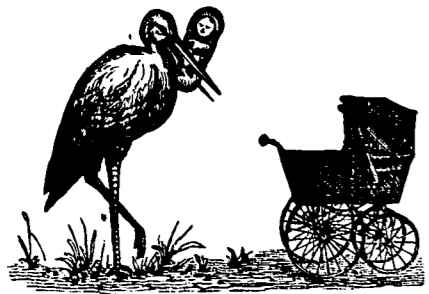
Zu Weihnachtsgeschenken empfiehlt. Waschwindmaschinen. Waschmangel. Tüchelschneidmaschinen. Fleischschneidmaschinen. Reibmaschinen. Beseckpußmaschinen. Kaffeebrenner, Kaffeemühlen. Kaffeebretter, Buckerschneider. Bügelsöfen und Bügeleisen. Haushaltungswagen. Blumentische, Schirmständer. Feuergeräthständer, Ofenschirme. Holz- und Kohlenkasten. Kinderstücken u. Schiffschube. in großer Auswahl zu den billigen Preisen. Albert Sauer.

W. H. Mayer, Sattler empfiehlt in schöner Auswahl. Spiegel, Bilder, Hauslegen, Photographierahmen in allen Größen, Schmuck-, Näh- & Handschuhkasten, Rauchservice, Tintenzeuge, Schatullen aller Art.

Badnang. Heinrich Brändle Goldarbeiter u. Graveur beehrt sich, sein zu Weihnachten ganz besonders reichhaltig ausgestattetes Lager in Gold- & Silberwaren Granat, Corall & Türkisschmuck und in sonstigen Farbsteinen bei nur solider und gediegener Ausführung angelegentlichst zu empfehlen. Grösste Auswahl in goldenen, goldplattierten (double) & silbernen Herren- & Damenketten Brillantringen & Brillantvorstecknadeln Goldenen Herren- & Damenringen in allen Preislagen. In Silber: Jede Art Schmucksachen, ferner Bestecke, Vorleger, Gemüse-, Ess-, Dessert- u. Kaffeelöffel, Dessertmesser, Theesiebe, Salatbestecke, Serviettringe, Schlüsselhacken, Fingerhüte, Fingerringe etc. etc. Alt Gold u. Silber, Münzen etc. werden zu den höchsten Preisen angenommen. Auswahlsendungen nach auswärts sofort zu Diensten.

Badnang. W. Spinner empfiehlt zu billigen Preisen fertige Herren- & Knabenkleider als ganze Anzüge von M. 14 bis zu den besten Qualitäten, Ueberzieher von 10—30 M. an. Ledersport u. 6 M. an. Arbeitskleider. Kinder-Ueberzieher mit und ohne Pelerin von 4 M. 50 Pf. an. Woll-Decken von 1 M. 50 Pf. an. Lager in Tuch, Bukskin, Cheviot und Rammgarnstoff. Ferner empfehle mich im Anfertigen feiner Herrenkleider nach Maß unter Garantie für modernen Schnitt und gutes Wasfen. W. Spinner, Badnang im Neubau des Herrn F. A. Winter.

Alle Sorten Schwarzen aus Leder und Filz in bekannt solider Qualität und billigen Preisen empfiehlt Gottlieb Beerwart.



**Kinderwagen
Puppenwagen
Blumentische
Papierkörbe
Arbeitskörbe
Staubtuchkörbchen**

**Zeitungsmappen, Marktkörbe,
Waschkörbe**

sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel empfiehlt in großer Auswahl

P. Heibt,

gegenüber dem Gasthaus z. Ochsen

Chr. Riedel Wwe. & Sohn,

S a c h u n g.

**Buchbinderei, Galanterie- und
Schreibwaren-Geschäft**

empfehlen

Photographie, Schreib-, Post- & Marken-Alben, Schreibmappen, Papiere und Schreibzeuge, Schreibunterlagen, Fälschdrucker, Cassetten, gefüllt mit feinstem Briefpapier, Brieftaschen, Visitenkartentäschchen, Portemonnaies, Cigarrenetuis, Cigarrenspitzen in Meeresschaum, Schmuck-, Näh- und Handschuhkasten, Garderobe-, Schlüssel- und Zeitungshalter, Schul- und Büchertaschen, Farbenspachteln, Federrohre, Griffelkasten, Caseln, Modellier- und Bilderbogen, Bilderbücher in großer Auswahl u. s. w.

Ferner Schul-, Gebet- & Predigt-Bücher, Gesangbücher in soliden dauerhaften und feinen Einbänden.

Schulhefte von bestem Papier in allen Einaturen.

Christbaumzschmuck in allen Neuheiten.

Spiegel, große Auswahl
Photographierahmen, sowie eingerahmte
Chromo- und Stahlstichbilder,
sehr passend zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken
zu den billigsten Preisen.

Einrahmungen von Bildern jeder Art
unter Zusicherung pünktlicher Ausführung und billigster Preise.

Zugleich gestatte mir, die Aufmerksamkeit meiner werthen Kunden auf
meine

Buchbinderei

mit der höchsten Bitte zu lenken, mich bei vorkommenden Arbeiten gütigst
berücksichtigen zu wollen, da nun mein Sohn nach tüchtiger Ausbildung in
mein Geschäft eingetreten ist und alle einschlagenden Artikel tabellos saub-
er, rasch und billig geliefert werden

Chr. Riedels Wwe.

Mein großes Lager in
Büchen-, Staub- und Sorgo-Besen
ist gleichfalls aufs beste sortiert.

Chr. Riedel, Buchbinders Wwe.

Gasthaus z. Eisenbahn.

Eine der größten Herrenkleiderfabriken
kommt am 17. d. Mts. während dem Markt **nur
einen Tag** mit einem tiefen-Warenlager von nur
guten reellen Sachen und hält einen

Großen Ausverkauf

in **Anzügen, Ueberziehern, Havelocks,
Pellerinnenmäntel, Hosen, Westen etc.**
etc. für Männer, Burshen und Knaben.

Es warde daher jeder bis an diesen Tage wenn sein
Geld lieb ist vor unnützen Ausgaben, denn wirklich
reelle Waren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen
bietet nur dieser Ausverkauf

Herrenkleider-Fabrik

A. Schlein, Schwab. Gmünd.

Carl Feucht, Badnang

empfehlen sein Lager in

Damenkleiderstoffen,

Schwarz u. farbig,

Unterrodstoffen, Jadenstoffen

Baumwollflanellen

Bitz & Zeuglen

zu den billigsten Preisen.



G. Götz, Sattler,

Marktplatz,

empfehlen alle in sein Fach

einschlagenden Artikel zu den

billigsten Preisen.

Bekanntmachung!

Ich mache hiermit Stadt und Land bekannt, daß ich **Dienstag den
17. Dez.** einen

Massen-Ausverkauf

halte mit **Herren- und Knabenkleidern**

sowie auch eine große Partie

Ueberzieher

unter dem **Ankaufspreise.**

Mein Stand befindet sich bei Herrn Roth, Buchhandlung
beim Viehmarkt, in der Nähe vom Engel; da ich dieses Jahr meinen
Ausverkauf nicht bei Holzwarth z. Eisenbahn habe, so bitte ich genau auf
die Firma

großer Massen-Ausverkauf

zu achten.

E. Lemberger.

Langestr.

Nr. 11B.

Ecke

Calwerstraße.

Stuttgart.

Blessing & Kümmerle

Telephon 1416.

Spezialgeschäft für

Portiären aller Farben in ein-

facher bis zur elegantesten Aus-

stattung.

Tischdecken in Fantasie, Wolle

u. Halbwolle, neueste Dessins.

Tischdecken in Peluche aller

Farben u. Preislagen.

Bodenteppiche, neueste Muster,

in allen Größen u. Preisen.

Handgoknöpfe Smyrna-Top-

piche.

Bettvorlagen bester Qualität.

Läuferstoffe in allen Breiten u.

Qualitäten, für Zimmer-, Kor-

ridor- und Treppenbelag.

Angora- u. Ziegenfelle, ausge-

suchte Prachtexemplare.

Reisedecken zu allen Preisen.

Wachstuch-Tischdecken

Wachstuch-Schürzen-, Wach-

tuch-Decken.

LINOLEUM

Abgepaßte Teppiche mit Bordüren, Linoleum-Läufer.

Linoleum am Stück in allen Breiten und Qualitäten.

Cocosmatten, Bettvorlagen, Fusstaschen, Schlummer-Pouffs

und Sofa-Kissen, reizende Neuheiten. (M.)

Spezialität: **Beste Fabrikate. Billige Preise.**

Zu Auswahlvorschlägen nach auswärts gerne bereit.

Wollene Bettdecken

Bügeldecken

Pferdedecken

Wischdecken

Betttücher

Kapuzen

Charps

Kragen

Mützen

Normalhemden

Baumwollflanellhemden

Unterjacken

Unterhosen

Jagdwesten

empfehlen in großer Auswahl

Carl Feucht,

Feines Schnittbrod

Basler Honig-

Lebkuchen

Gierspringerlen

sowie verschiedenes

feines Backwerk

empfehlen

Louis Dorn, Bäcker.

Welschkornmehl

sowie

Welschkorn

in frisch eingetroffener Ware empfehlen billigst

W. Wolf, Knechtmühle.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate.

Alte ste deutsche Schaumweinkellerei.

Gegründet 1826.

Kessler

Sect.

Wer hustet nehme die

zähmlichst bewährten u. stets zuverlässigen

Kaiser's

Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit,

Brust-Katarrh u. Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig

bestes und billigstes anerkannt.

In Pak. à 25 Pf. erhältlich bei

W. Kessler in Badnang.

S. Prinz in Murrhardt.

H. Wintermantel in Sulzbach.

S. Hägele in Unterweiskirchen.

Christbaumconfect.

Stück ca. 440 kleine oder 220 große Stück

2,50 M. Nachnahme, bei 5 Stück franko.

Paul Benedix, Dresden N. 12.

Ahlandstraße. **S a c h u n g.** Ahlandstraße.
Fr. Leibold, Buchbinderei,
Schreibmaterialienhandlung

empfehlen

Photographalbum

Schreibalbum

Postbücher

Schreibmappen

Brieftaschen

Musikmappen

Briefmarken-Album

Zintenzeuge

Bilderbücher

Schulbücher

Schreibhefte

Visitenkarten-täschchen

Portemonnaies

Zigarren-Etuis

Lampenschirme

Fälschdrucker

Farbkästen

Federkästchen etc.

Gratulations-Karten
aller Art.

Ahlandstraße. **S a c h u n g.** Ahlandstraße.

Gesangbücher

vom einfachsten bis zum feinsten Einband

empfehlen zu den billigsten Preisen

Fr. Leibold, Buchbinderei.

Adolf Stroh

Uhrmacher und Goldarbeiter

empfehlen für Weihnachten sein reichhaltig ausgestattetes Lager in

Uhren, Gold- und Silberwaren

und optischen Gegenständen.

Niederste, aber feste Preise. Gewissenhafteste Bedienung.

Garantiert rein und ächten

Malaga, Sherry und Portwein

anerkannt vorzügliches Stärkungsmittel für Kinder u. Kranke.

Als Dessert- u. Frühstückswein das Feinste

empfehlen in Flaschen à 3/4 und 1/2 Liter

Gottl. Morcher, obere Marktstraße 28.

S a c h u n g.

Im Gasthaus z. Engel

über den Jahrmart den 17. Dez.

Großer reeller Ausverkauf

fertiger

Herren- & Knabenkleider

zu sehr billigen Preisen.

Nur gute reelle Ware.

Preis-Courant:

Ueberzieher in Double, Kammgarn und Cheviot von M. 12 an.

Anzüge für Männer von M. 16 an.

Jünglings-Anzüge von M. 10 an.

Burshen-Anzüge v. M. 7 an.

Knaben-Anzüge v. M. 3 an.

Foden-Joppen von M. 6 1/2 an.

Sukskin-Joppen v. M. 8 an.

Jagd-Westen v. M. 2 an.

Arbeiter-Joppen und Hosen von M. 2 1/2 an.

Knaben-Joppen und Hosen von M. 1 1/2 an.

Havelocks für Männer, Burshen u. Knaben sehr billig.

Eine Partie Sukskin-Hosen von M. 5 an.

Um geneigten Zuspruch bittet

A. Levison,

aus Schw. Gmünd

Ueber den Jahrmart den 17. Dez.

im Gasthaus z. Engel in Badnang

Photographie.

Jeden Tag durch

C. Schorr, Photograph.

S a c h u n g.

Landweine,

rot und weiß, empfehlen bei Abnahme von

20 Liter an zu den billigsten Preisen

Kunberger.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Der Murrthal-Rate

Sie verlobt ihn.

Eine moderne Geschichte von Ernst Kourad.

Der Bauunternehmer Michael Plagke war eben vom Amtsgericht nach Hause gekommen. Er hatte auf das Grundstück seines Nachbarn im Zwangsversteigerungsamt als erster Hypothekens-Gläubiger das Höchstgebot gethan und das Haus war ihm von Rechts wegen zugesprochen worden, — es gehörte ihm also. Die zweite und dritte Hypothek waren ausgefallen, die Bauhandwerker erhielten gar nichts, aber es geschah ganz nach dem Gesetz, sie büßten ihr Geld ein von Rechts wegen, weshalb hatten sie so leichtfertig Kredit gewährt.

Herr Plagke deutete sich behaglich in seinem Lehnstuhl, er konnte mit seiner Thätigkeit zufrieden sein. Das war nun schon das achte Haus, das ihm in der Straße gehörte. Auf zwei weiteren hatte er bereits Hypotheken stehen, es war wirklich nur eine Frage der Zeit, wenn auch diese unter der Hammer kommen würden. Dann würde er sie auch erhalten und dann war er — Straßenspekulator, das war gar keine so schlechte Beschäftigung.

Und wenn er sich so überlegte, wie er denn eigentlich zum reichen Manne geworden war, — bah, das war eigentlich ganz allein gekommen. Vor etwa 25 Jahren war er aus seinem heimatlichen Dorfe ausgezogen. Als er seinem Vater, dem Schmied Plagke, die Absicht kund gegeben hatte, nach Berlin gehen zu wollen, hatte ihn dieser mit einem Paar Ohrfeigen regaliert, die nicht von Pappe waren. Wenn der Bauunternehmer Plagke an die gewaltigen Fäuste des Schmiedes Plagke dachte, überließ ihm eine gelinde Gänsehaut. Als er sich damals von der väterlichen Fürsicht erholt hatte, stand sein Entschluß fest: er mußte aus dem Bereich der schlagfertigen Hände hinaus. Und ging's nicht im Guten, so ging's in Bösem. — Am nächsten Morgen bei Tagesgrauen ludte er sich seine siebenhundert zusammen, band sie in eins der roten Taschentücher seines Vaters und trottete von dannen. Einen Kummer hatte er nur: er konnte seine Siefeln nicht mitnehmen, die hatte Mutter fortgeschloffen, weil er sie nur am Sonntag anziehen durfte. Doch auch das mußte überstanden werden. Er fuhr in seine Holzpantoffeln und klappte sie. Die erste Nacht kampierte er in einer Strohkammer, die zweite brachte er im Stalle einer Gohrwirtschaft zu und am Nachmittage des dritten Tages hielt er seinen Einzug in die Reichshauptstadt.

Herr Plagke lächelte vergnügt vor sich hin: er sah sich im Geiste über den Alexanderplatz stolzieren mit dem roten Bündel unter dem Arm und in Holzpantoffeln! Und heute? Heute früh er auf Gummistiefeln, denn er hatte es vorwärts gebracht. Man brauchte zu jener Zeit kräftige Arme in Berlin und so fand er bald einen Meister. Er verdiente in einer Woche mehr wie sein Vater zu Hause in einem ganzen Jahre. Nun machte er seinen Weg, er wurde gutgehabter Geselle, Werkführer und schließlich selbst Meister. Nach wenig Jahren verkaufte er seine Schmiede, er staltete um und ging unter die Bauunternehmer. Da hatte er denn erst recht Glück, ein ganzes Stadtviertel verkaufte ihm seine Entfaltung und jetzt gehörte ihm in diesem Viertel fast eine ganze Straße, dicht besetzt mit den höchsten Mietkatenen. Er war ein schmerreicher Mann geworden, — natürlich war er in seinen Unternehmungen sehr vorsichtig, in Geschäftssachen und namentlich in Geschäften hörte bei ihm jede Gemütslichkeit auf. Er wußte auch ganz gut, daß er viele Neider hatte, daß er als hartziger Mann verschrien war, aber was sagete das? Durch Gütmütigkeit hatte es noch Niemand zu etwas gebracht.

Einen Spitznamen hatten sie ihm auch schon gegeben und das ärgerte ihn. Er wußte selbst nicht weshalb, aber er wurde giftig, wenn er hörte, daß der ganze Stammtisch lachte, wenn ihn ein guter Freund mit „Hypotheken-Herkules“ anredete. Das verdaute er sich denn auch ganz energisch. Je mehr er sich aber über den Ulf aufregte, desto allgemeiner wurde dieser bekannt und so war der „Hypotheken-Herkules“ bald eine im ganzen Viertel übliche Bezeichnung. Ein Klatschblatt Berlins hatte dem Hypotheken-Herkules sogar einen Artikel gewidmet, in welchem Herr Bauunternehmer Michael Plagke als „eines der wenigen Originale der Reichshauptstadt“ bezeichnet wurde.

Dieses Original war seit 20 Jahren verheiratet, er hatte auch nach dieser Richtung hin den Anschluß nicht verliert. Seine Frau kümmerte sich nicht um seine geschäftlichen Dinge, sie lebte ganz ihrer Tochter, der kleinen Liese, die sich nach und nach zu einer großen Liebe, einem bildhübschen Mädchen, herausgewachsen hatte. Die Liese hatte ein Köpfchen für sich u. brachte es fertig, Mama und Papa zu tyrannisieren. Sie besaß Energie mehr als notwendig war.

Mit seinen Eltern hatte der Hypotheken-Herkules längt den Verkehr abgebrochen. Sein Vater hatte ihn wohl einmal besucht, aber der alte Mann mit seinen Dorfmanieren paßte wirklich nicht in den Salon. Das fühlte dieser auch wohl selbst zum großen Aerger des Fräulein Liese, die gefunden hatte, daß der Großvater „jede wat Schenei“ sei. Sie weinte bitterlich, als derselbe wieder abreiste, auf dem Bahnhof schluchzte sie ihm zu: „Großpapa, ich besuche Dich bald, verlaß Dich darauf, ich komme bestimmt.“ Der alte Mann schüttelte den Kopf, aber Liese blieb dabei: „Ich komme in wenig Wochen schon, grüße Großmama.“ Großvater legte keine Hand auf den Kopf seiner Enkelin, viele furchtbare Schmiedehände, in welcher das ganze Köpfchen des Mädchens ganz und gar verschwand.

Herr Plagke horchte hoch auf, als eines Morgens beim Kaffe seine Tochter zu ihm sagte: „Du, Papa, morgen fahre ich zum Besuch zu Großvater.“ Der Wille blieb ihm im Halse stecken.

„Zum . . .?“
„Jawohl, zum Großvater. Die alten Leute haben Sehnsucht nach mir und ich nach ihnen. Also — parodierte sie — fahr'n mer hin.“
„Aber ich bitte Dich, . . . bist wohl nicht geseit . . . in diesem Lumpennest . . . möcht' wissen, was Du dort . . .?“

Liese ließ ihn nicht ausreden. „Lumpennest hin, Lumpennest her, es bleibt dabei: ich fahre. Willst Du mich daran hindern? Na, dann mache ich's genau so wie Du!“

„Wie ich?“
„Ja wohl, wie Du. Du bist ja auch“, — sie neigte sich so dicht zu ihm, daß ihr Mund fast sein Ohr berührte, — „ausgerückt bei Raat und Nebel.“ Der Hypotheken-Herkules warf ihr einen erschrockenen Blick zu. Woher wußte sie denn das? Es war doch ein ganz versteinertes energisches Mädchen, was die sich schon einmal in den Kopf gesetzt hatte. . . .
„Fahr' meinetwegen zum . . .“, knurrte er schließlich ärgerlich und langte nach einer Cigarre. Liese küßte auf ihn los und küßte ihn herzlich ab. „Siehst Du“, lachte sie, „mit Dir werde ich schon noch fertig.“

Es war, als ob ein „Sonnencheinchen“ eingezogen sei in die Wohnung der Schmiedleute in dem kleinen pommerischen Dörfchen. Fräulein Lieschen hatte in acht Tagen die alten Leute, ja beinahe das ganze Dorf umgekrempelt. Die brachte Leben in die Bude! Sie lachte und scherzte den ganzen Tag, sie legte überall hilfsreiche Hand an. Sie gestakete die „gute Stube“ des niedrigen Hauses zu einem Schmuckstückchen von Gelchmack, sie veranlaßte den Verhungen, Hof und Werkstatt lauter zu halten, sie legte da ein gutes Wort ein, gab dort wohlmeinende Ratsschläge, sie unterstützte die Ortsarmen und schließlich hatte sie sich auch der Schulmädchen erbarmt, denen sie Anleitung gab zur Aertigung von Handarbeiten. Bei dieser Gelegenheit lernte sie auch den Schullehrer kennen. Ein Dorfschullehrer! Na, das war nicht aufregend, — aber Traugott Wendelin hatte auch so was Energisches an sich. Er ging seine eigenen Wege, die ihn abwärts führten von der Straße der platten Allgemeinheit. Das Stadtdämchen gefiel ihm gar nicht, aber konnte er denn unhöflich sein? Sie hatte so eine Art des sicheren Auftretens, etwas Selbstendes in ihrem Wesen, dem man sich nicht gut entziehen konnte. So ging es ihm wie in dem schönen Liede: „Hab zog es ihn, halb fant er hin . . .“ Es war schon für ihn kein Tag mehr, wenn er nicht mit Fräulein Lieschen einige Stunden geplaudert, debattiert, gezankt hätte. Er merkte wohl, sie wollte ihn bald bei diesen, bald bei jenem Thema festnageln, sie forschte ihn aus wie ein Examinator den Kandidaten, sie prüfte ihn auf Herz und Nieren. Er fühlte sich diesem Examen wohl gewachsen, nur daß ihm mitunter siedend heiß das Blut in die Schläfen stieg, wenn sie ihn unter den halbgeöffneten Lidern mit einem so eigenwillig forschenden Blick anschaute. Aber er hielt den Blick fest und stier an, sollte er sich etwa vor diesem ebenso gubringlichen wie neugierigen Stadtdämchen fürchten? Das gab's bei ihm denn doch nicht!

Wenige Wochen darauf überrannte Liese die Großeltern mit der Nachricht, daß sie sofort nach Berlin zurückzukehren werde. Es gab ein großes Lamento, ein eindringliches Fragen nach der Ursache, aber es war aus dem Mädchen nichts Ordentliches herauszubringen. Sie lächelte vergnügt und meinte endlich:
„Ihr braucht Euch nicht zu sorgen. Ich komme ja überhaupt bald ganz hierher . . .“
„Ganz?“, frag Großvater gedehnt, als ob er nicht richtig gehört hätte.
„Jawohl, ganz“, meinte Liese sehr ernsthaft. „Es gefällt mir hier sehr gut, — und „er“ gefällt mir noch besser.“

„Er?“ echote der Alte.
„Ganz richtig, — er“, damit war das Mädchen blitzschnell zur Thür hinausgeeilt. —
Als der Hypotheken-Herkules am nächsten Abend in der Abendzeitung die neuesten Zwangsversteigerungs-Ergebnisse studierte, kam ihm plötzlich sein Tochterlein ins Haus geschneit. „Ma“, meinte er, „Du überräuscht uns ja ordentlich.“

Liese nickte zustimmend. „Ja“, antwortete sie so leichtsin, „das ist nun mal so mein Fall. Aber weicht Du, Papa, für Dich habe ich ja noch 'ne Extra-Überreichungsnummer.“

„So . . .?“ und etwas neugierig richtete sich Herr Plagke empor. „Dann schief mal los —“
„Ich habe mich verlobt.“
„Verlobt?“ dem dielen Männchen schien thatsächlich der Verstand still zu stehen. Er zappelte wie verzweifelt, um mit den kurzen Weidenden den Fußboden zu erreichen, aber Liese drückte ihn wieder in seine Schlummerrolle zurück, an welche er sich, um einen Halt zu haben, krampfhaft mit beiden Händen anklammerte.

„Fahre gefälligst nicht aus Deiner Haut. Es ist aber so. Ich habe mich verlobt mit dem Dorfschullehrer Traugott Wendelin in Deinem Heimatdörfchen.“ Der Hypotheken-Herkules zappelte auf dem Sopha wie ein Fisch auf dem Strande. Es dauerte geraume Zeit, ehe er sich halbwegs erholt hatte.

„Und was sagt denn Dein Dorfschullehrer dazu, Dein Traugott, Traugott . . .?“
„Ach“, lachte Liese, „das ist ja eben das Komische, der weiß ja noch gar nichts davon!“

Herr Plagke wäre jetzt sicher auf den Fußboden gefallen, aber wahrscheinlich nicht mit den Füßen zuerst, wenn ihm die praktische Liese nicht sofort die Schlummerrolle um den Hals geschlungen hätte.
„Kind“ stöhnte er endlich, „Kind, bist Du denn ganz des . . .?“

Liese machte eine abwehrende Handbewegung. „Aber Papa, ich weiß ganz genau, was ich will. Ich bin nun mal 'nen bißchen energisch und nächsten Sonntag fahre ich wieder zu Großvater und verlobe den Lehrer mit mir.“

Und wirklich war sie Sonntags wieder bei den Großeltern, die erfreut waren, daß sie ihr Versprechen so pünktlich einlöste. Der erste Gang war nach dem Schulhause. Traugott Wendelin wollte seinen Augen nicht trauen, als sie so sicher die Garten- u. Hausthür öffnete und kräftig an seine Stubenhür postete. Fast ebenso laut postete sein Herz, als er aus zusammenschüttelter Seele das „Gereine“ herausprete.
„Grüß' Gott“, meinte Liese so recht treuherrig, „da bin ich schon wieder. Ich muß meine Neugierde anbringen.“

Sie hatte sich dicht neben ihn auf das Sofa gesetzt, so daß er hydroden Kopfes in die Ecke rüchte. Sie rückte ihm aber nach, immer näher, bis dicht auf den Leib. „Du Traugott“, erklärte sie endlich ganz unvermittelt, „mit Dir habe ich mich vergangene Woche verlobt, Dich heirate ich, Du kannst mir ruhig einen Kuß geben. Meine Eltern wissen Alles, die wollen Dich kennen lernen, ich beschreibe sofort, dann sind sie morgen hier . . . Aber hab' Dich doch nicht so, willst Du denn ewig und immer so genierlich bleiben?“ Dabei hatte sie ihn beim Kopf getriegt und drückte ihm ein Beletonfeuer von Küffen auf den Mund.

Traugott befand sich in heilloser Gemütsverfassung, aber er war klug genug, die Küsse zu erwidern und das gab ihm bald sein körperliches und seelisches Gleichgewicht wieder. Als sie dann Arm in Arm zum Großvater spazierten, meinte er unterwegs plötzlich: „Du, Liese, wie hast Du denn das herausgetriegt, daß ich Dich . . .?“

„Aber Traugottchen“, lachte sie, „meinst Du, ich sei blind? Ich habe Dich ja vom ersten Tage an viel besser gekannt, als Du Dich je in Deinem Leben kennen lernen wirst. Du kannst nur nicht das erste Wort sagen, und deshalb mußte ich das thun. Siehst Du, ich habe Dich mit mir verlobt, in einem halben Jahre werde ich Dich nun auch mit mir verheiraten.“ Traugott nickte. „Energie hast Du“, flücherte er, „aber soll ich etwa unter den Pantoffeln . . .?“
„Unfinn!“ unterbrach sie ihn ganz verlegen, „das weiß ich ganz von allein. Du bist Herr im Hause und bleibst es auch.“

Der Großvater war über dieses sensationelle Ereignis ebenso erstaunt, wie die Bewohner des ganzen Dorfes. In das Gespräch mischte sich aber aufdringliche Freude, die Dörfler fühlten, daß ihnen dieses Paar nur Nutzen bringen werde.

Die Dörselche hatte natürlich auch sofort den Hypotheken-Herkules herbeigerufen. Er war ganz vergnügt und fand sofort Gefallen an dem intelligenten Schwieger-sohn, den seine energische Liese mit sich verlobt hatte. In dem Dörfchen wollte es ihm freilich so recht gefallen, es war doch Alles sehr kleinbürgerlich, sehr eng und unbequem. Da spazierte er mit Traugott an einem der nächsten Morgen hinaus nach dem Schloß derer von Kerpelben, das etwa eine Stunde vom Dörfchen am Wald malerisch gelegen war.

Herr Plagke besichtigte Alles: den Wald, den Park, das Schloß. Er besichtigte all das sogar sehr eingehend, mit einem gewissen Kennerblick. Am Ende wandte er sich an Traugott:
„Herr Schwiegersohn in spe, das ist ein famoser Komplex: hierauf die erste Hypothek zu haben . . . Na, werden Sie das nicht später vermitteln können.“

* Ein neues Frühstückgetränk. Zu Herstellung eines ebenso billigen als guten Volksgetränkes wird in andern Ländern seit geraumer Zeit Cacao-Schalen-Thee verwendet. Der Cacao-Schalen-Thee enthält einen großen Teil derselben Aromen- und Nährstoffe, durch welche die Cacaobohne selbst ausgezeichnet ist, insbesondere das dem Caffein und Thein ähnliche sehr wertvolle Theobromin. Die Zubereitung ist sehr einfach: Der Cacao-Schalen-Thee wird ein paar Minuten mit Wasser aufgekocht, abgeseiht, und dem fertigen Getränk Zucker und Milch nach Belieben zugefügt. Dabei ist der Cacao-Schalen-Thee außerordentlich billig. — ein Pfund kostet derzeit 40 Pfg. und ist durch alle Speisereis-handlungen zu beziehen; im Großen durch das Import-geschäft v. P. Veelenmeyer, Stuttgart.

* Schimmel im Keller. Die in feuchten Kellerräumen oft alles überziehenden niederen pflanzlichen Gebilde (Schimmel) bedingen, da sie die zu ihrem Wachstum erforderliche Feuchtigkeit aus der Luft begierig aufnehmen und wie ein Schwamm festhalten, das schmierige, schleimige Aussehen der Wände und Gerätschaften, außerdem sind sie als teilweise Ursache des üblen Geruchs der Kellerluft anzusehen. Zum Zer-tören der Schimmelbildung verwendet man in neuerer Zeit nach der „Wab. Generbezug.“ mit Borzell das Weineinorn. Man löst dieses Mittel in Wasser (1 zu 100) und streicht damit die Wände. Mit der Lösung des Schimmels vermindert auch bald die Feuchtigkeit und der üble Geruch.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroß Badnang.

Lieblings-Spiele für jung und alt.

Diesen die hier angeführten Unterhaltungs- und Beschäftigungs-Spiele mit Zug und Recht genannt werden. In dieser Spiel-Sammlung sind die beliebtesten und besten Spiele enthalten und nur solche aufgenommen, die es verdienen, eine Heimstätte in der Familie zu finden. Der freundliche Leser wird unter den Spielen viele neue finden, die sich in allen Gesellschaftskreisen, Dank ihrer hübschen, originellen Idee, in kurzen die Sympathien von jung und alt erwerben werden, er wird daneben auch manchem lieben alten Bekannten und Freunde, manchen seit längerem bewährten und erprobten Spielen begegnen. Und wenn man gute Spiele gute Freunde nennen darf, so haben die nachstehenden Spiele die beste Antworthaft auf diesen Ehrentitel. Sie sind wie geschaffen, die Stunden der Muße ergötzlich zu gestalten, sie werden den verschiedenen gefelligen Passionen und Talenten gerecht, sie verfolgen aber auch gleichzeitig, namentlich für die Jugend, eine erzieherische und bildende Tendenz, indem sie bei angenehmem Spielgange Geschicklichkeit, Verstand und Gedächtnis der Spielteilnehmer pflegen und alles dies in liebenswürdiger Form der Unterhaltung. — Wer sich und den Seinen, Klein und Groß, eine rechte Freude bereiten will, dem empfehlen wir bestens diese Spiele, die sich namentlich auch infolge ihrer brillanten, künstlerischen Ausstattung und soliden Ausführung bei zivilen Preisen zu Geschenkzwecken ganz vorzüglich eignen.

Angenehm und nützlich für junge Mädchen ist die Beschäftigung mit Hausstüchterchens Hochschule.

herausgegeben von Anna Jäger.

Mit Bildern von Frh. Reiff.

Paris No. 6. — Ein kostbarer Kasten mit Woge, nach Gewicht, Maßstab, Stoffen in Puppenmaß u. einem ausführlichen Anleitungs- u. in einem Anleitungs-Buch.

Seit Jahren ist nichts so hübsches und nütliches für junge Mädchen erdacht worden als „Hausstüchterchens Hochschule“, deren Herausgeberin auf den glücklichen Gedanken kam, alle beigegebenen Maße und Gewichte auf Kinderverhältnisse, das sogenannte Puppenmaß, einzurichten. — Die Kinder suchen in diesem Spiel nach richtigen, guten und bewährten Rezepten, aber nur mit kleinen Puppenquantitäten. Was das Kind in dieser Spielweise lernen will, kann es bald, leicht und gut auch im Großen mit richtigen Portionen ausführen, denn diese alle sind in nur spielende Thätigkeit leicht zu lernen und einzuteilen. Sie gewöhnen sich an Maß- und Gewichts- u. Genauigkeit und werden in Küche und Keller heimlich, sie bekommen Interesse und Verständnis für das Schaffen am häuslichen Herde.

Im Gegensatz zu den sonstigen sog. Puppen-mäßen, in denen die Maße und Gewichtsmengen ja nur willkürlich angegeben sind, die also wenig mehr als nutzlose Spielerei bedeuten, ist in „Hausstüchterchens Hochschule“ etwas Politisches und Praktisches geboten, und dies in einer sehr unterhaltenden Art und Weise, daß es für die kleinen Mädchen ein wahres Vergnügen ist, sich damit zu beschäftigen!



Rechen von „Hausstüchterchens Hochschule“ mit Einrichtung.

Für Knaben

sind als vorzüglich geeignete Spiele zu empfehlen:

Seeschlacht. Seeschlacht und Marine manövrieren auf 18 Schiffen gegeneinander. Preis M. 2.—

Reise nach New-York. Hochinteressante, geführte Reise, auf 18 Schiffen gegen einander. Preis M. 2.—

Belagerungs- oder Festungsspiel. In diesem altem Spiel operieren auf einem festlich prächtig ausgeführten Schlachtplan 2 Belagerer gegen 24 Angreifer. Preis M. 1.—

Reise um die Erde. Eine bessere Reise, als die Reise um die Erde, die nicht unvollständig, als hier auf dieser großartigen Bergungstour in Afrika, Asien und Ostindien lernen. Preis M. 2.— (S. auch Seite 4)

Für die Kleinen

die noch nicht lesen, sehr instruktiv und feinfühlig:

Christbaumspiel. Ein aus Einzelteilen aufgesetzter Christbaum wird geteilt. Preis M. 2.—

Naturgeschichtliches Lotto. Wälder aus der Tierwelt, Blumen und Früchte auf 72 Fragarten und 6 Antwortfragen. Preis M. 2.—

Bilderlotto. Saurer Szenen aus dem täglichen Leben zum Zusammenlegen. Preis M. 2.—

Bilderquartett. 24 Bilder auf 48 Rätselkarten. Preis M. 2.—

Schwarzer Peter. Ein altes beliebtes Spiel in neuem Gewande. Sehr hübsch u. lustig. Preis M. 1.20.

Für Mädchen u. Knaben

Sprichwortspiel. Die besten Sprichwörter als Frage und Antwort auf 6 Karten u. 20 Räseln. Preis M. 2.—

Zombola. Glücksspiel mit netten Bildern und Versen. 80 Gewinn- und Verlierarten. Preis M. 2.—

Rotkäppchens Einmaleins. Interessantes Einmaleins mit prächtigen Bildern. Preis M. 2.—

Schneewittchenspiel. Ein lustiges Räsel-spiel a. d. Naturgeschichte mit 100. Preis M. 2.—

Glocke u. Hammer. Dies ewig junge Spiel ist hier in neuer schöner Hand herausgegeben. Preis M. 1.—

Zauber-Karten. Jede gebaute Zahl leicht zu erraten. Preis 20 Pfg.

Hammers Lesespiel. Beschäftigungsspiel für kleine u. große Mädchen, aber a. als Unterhaltungs-spiel verwendbar. Ca. 450 Räsel. 3. Aufl. Preis M. 1.20

Obige durchweg sehr empfehlenswerte Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele sind vorrätig bei:

J. Rath, Buchhandlung, Backnang.

Um jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten verkaufe ich hochfeines
Tafel-Obst
per Pfd. zu 15 Pfg.
G. Morcher am Markt.

Geld-Gesuch.
M. 600 werden gegen gute Pfand-sicherheit zu 4 1/2% aufzunehmen gesucht. Näheres bei
H. Hauf, Backnang.

Um jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten verkaufe ich hochfeines
Tafel-Obst
per Pfd. zu 15 Pfg.
G. Morcher am Markt.

Kunst- & Bierhefe
ist fortwährend stets frisch zu haben bei
Obigem.

meiner Person Umgang zu nehmen und danke höflich für das mir bisher geschenkte Vertrauen. G. Deufel, len.

Neuwahlen
von meiner Person Umgang zu nehmen und danke höflich für das mir bisher geschenkte Vertrauen. G. Deufel, len.

vorrätig in der
Buchdruckerei von Fr. Stroß.

